

# Bielefeld wächst vor allem im Bezirk Mitte

Statistik: Steigerung entgegen dem Bundestrend

■ **Bielefeld.** „Mitte“ bleibt der Stadtbezirk mit den höchsten Zuwachsraten. Die Gesamtbevölkerung Bielefelds steigt weiterhin an. So lauten zwei Erkenntnisse aus dem neuesten Bevölkerungsreport.

Die Auswertungen des Amtes für Demographie und Statistik sind ab sofort abrufbar auf der Onlineplattform der Stadt Bielefeld ([www.bielefeld.de](http://www.bielefeld.de)). Die Zahlen belegen, dass die Einwohnerzahl um mehr als 900 auf 328.011 angestiegen ist. Damit ähnelt die Entwicklung der Zunahme im Jahr zuvor. Sie verläuft weiterhin entgegen dem bundesdeutschen Trend des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs.

Den höchsten Zuwachs kann der Stadtbezirk Mitte mit über 600 Personen verzeichnen. Auch

Schildesche, Jöllenbeck, Senne, Sennestadt und Brackwede sind gewachsen. Anders die Stadtbezirke Stieghorst, Heepen, Dornberg und Gadderbaum: Hier lebten am Stichtag (31. Dezember 2013) weniger Menschen als zuvor.

„Alle Bielefelder können sich über ihre Stadt informieren und die Daten ihren Planungen und Projekten zugrunde legen“, erläutert Amtsleiterin Susanne Tatje die Veröffentlichung der Zahlen. Auf wenigen Seiten fasst sie die statistische Kurzinformation die am häufigsten nachgefragten Punkte zusammen. Sie wird im regelmäßigen Rhythmus alle sechs Monate erweitert. Die statistischen Kurzinformationen gehören zum Serviceangebot „Bielefeld in Zahlen“.

# SPD-Ratsherr wird Amtsleiter in Leipzig

Große Mehrheit für Nicolas Tsapos

■ **Bielefeld/Leipzig** (bast). Dr. Nicolas Tsapos, Ex-AWO-Vorstand und SPD-Ratsmitglied, ist gestern Nachmittag vom Rat der Stadt Leipzig zum Leiter des Amtes für Jugend, Familie und

Bildung gewählt worden. 66 Ratsmitglieder stimmten ab, fünf Enthaltungen kamen aus den Reihen der CDU- und FDP-Fraktionen, ein NPD-Stadtrat votierte gegen Tsapos.

Für die Stelle hatte es 38 Bewerbungen gegeben. Tsapos (44), der sich 2012 auch um eine Bundestagskandidatur beworben hatte, will sein Ratsmandat in Bielefeld niederlegen. Auf die Stelle in Leipzig – über 500.000 Einwohner – habe er sich auf eine Zeitungsanzeige hin beworben, so Tsapos gestern. Seine neue Stelle tritt er zum 1. Februar an. Sie ist mit der außertariflichen Gehaltsstufe II dotiert. In Leipzig, so Tsapos, werde er rund 700 Mitarbeiter im Jugendamt und etwa 1.400 in städtischen Einrichtungen haben. Eine Wohnung habe er bereits gemietet.



Geht nach Leipzig: Nicolas Tsapos.

# Das Tierheim nimmt wieder Katzen auf

In den vergangenen Monaten viele Tiere vermittelt

■ **Bielefeld** (buck). Kurze Entlastung aber noch keine Entwarnung: Der Bielefelder Tierschutzverein hebt nach gut zwei Jahren den Katzenaufnahmestopp auf.

Das Tierheim hatte im Oktober 2011 wegen Überfüllung die Pforten für Fundkatzen schließen müssen. „Mit zeitweilig über 200 Katzen war das für höchstens 160 Katzen ausgelegte Katzenhaus des Tierheims mehr als überbelegt“, sagt Monika Frankemann, stellvertretende Vorsitzende des Tierschutzvereins. Außerdem waren zusätzlich – vor allem im Frühjahr und Herbst – zahlreiche Tiere in privaten Pflegestellen untergebracht.

In den vergangenen zwei Monaten hat der Tierschutzverein insgesamt 92 Samtpfoten in ein neues Zuhause vermittelt. „Außerdem kamen weniger Tiere nach als sonst. Deshalb haben wir jetzt wieder Kapazitäten frei und können wieder Fundkatzen aufnehmen.“ Mit Beginn des Frühjahres al-

lerdings werde die Zahl der Katzen, die das Tierheim aufnehmen muss, wieder sprunghaft ansteigen. „In diesem Zeitraum werden zahlreiche Katzenwelpen ausgesetzt“, sagt Frankemann. Deshalb sei zu befürchten, dass die Aufnahmekapazität des Katzenhauses dann wieder an ihre Grenzen stoßen wird. „Seit über drei Jahren fordern wir von der Politik, eine Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Freigängerkatzen, bisher leider vergeblich.“ Eine solche Verordnung würde das wachsende Katzenproblem nach Einschätzung der Tierschützer eindämmen. Das Veterinäramt sträubt sich dagegen. „Aktuell lässt der rechtliche Rahmen eine wirksame Verordnung nicht zu“, sagt Amtsveterinär Hans-Helmut Jostmeyer. Dieser solle aber in Kürze auf Landesebene geschaffen werden. Dann liefe die Kastration unter „tierschutzrechtlich begründete Aufgabe“ für den Halter. „Erst dann können wir Verordnungen schaffen.“



Endlich wieder Platz: Trotzdem sucht Aldo ein Zuhause. Der liebe Vater kam im Mai als Unfallopfer ins Tierheim. FOTO: SARAH JONKE

# Die Vorzeigefrau

NOMINIERT FÜR DEN FRAUENPREIS Ulrike Detmers, Unternehmerin, Professorin



Liebt alles, was rot ist: Ulrike Detmers vor dem Bild eines polnischen Künstlers. Ihr Arbeitszimmer schmücken unterschiedliche Arbeiten zeitgenössischer Künstler. FOTO: PATRICK MENZEL

VON HEIDI HAGEN-PEKDEMIR

■ **Bielefeld.** Mit 16 Jahren wollte sie Unternehmerin werden, mit 18 Professorin. Ulrike Detmers hat beides geschafft. Und noch einiges mehr. Ihr Verdienst: Sie macht auch anderen Frauen den Weg frei in Spitzenpositionen.

Das Bild der unabhängigen Frau hat ihr die Mutter vorgelebt, eine Angestellte im Herforder Fernmeldeamt. Das Einkommen des Vaters hätte für die fünfköpfige Familie nicht gereicht. Schon bald lernt das junge Mädchen: Selbst verdientes Geld ist wichtig. „Bei uns floss alles in die Erziehung der Kinder.“ Ihren späteren Ehemann, Albert Detmers, lernt sie mit 15 kennen. Ein Jahr später jobbt sie im Unternehmen seiner Familie, der Brotfabrik Mestemacher in Gütersloh. Werbedamen hießen damals die jungen Frauen, die der Kundschaft in Supermärkten leckere Probchen reichten. Ulrike Detmers schmiedete Brote ohne Unterlass. „Darin war ich ganz gut“, erinnert sie sich. Ihre Tagesgage: 50 D-Mark. In dieser Zeit äußert sie zum ersten Mal den Wunsch, Unternehmerin zu werden.

Mit Hochdruck startet sie ihr Studium und die anschließende Hochschulkarriere. Als sie 1994 dem Ruf an die Fachhochschule folgt, ist ihre Tochter schon im Teenager-Alter und Detmers nach wie vor im Unternehmen tätig. Mittlerweile als Mitglied der Geschäftsführung, Hörsaal, Firma und Wickeltisch kann sie relativ problemlos miteinander vereinbaren. Für die Tochter und auch ihren Sohn, der drei Jahre später zur Welt kommt, findet sie

Krippenplätze. Als sie sich zum 130-jährigen Firmenbestehen mit der Geschichte des Familienunternehmens Mestemacher beschäftigt, wird ihr klar: Ohne Frauen wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. „Frauen haben in der Geschich-

te der Menschheit schon immer geführt. Aber das war nicht gesetzlich legitimiert.“

Frauen lediglich als Strippenzieherinnen im Hintergrund – das kann so nicht weitergehen, entscheidet Detmers für sich und empfindet so et-

was wie eine Initialzündung. Die Professorin beantragt Fördermittel für ihre erste Studie „Erfolgsfaktoren für Unternehmerinnen“. Glückliche Fügung: „Persönliche Betroffenheit und Forschung kamen bei mir meist zusammen.“ Zum Thema Kind und Karriere folgen im Laufe der Jahre weitere Studien. Die Arbeit als Wissenschaftlerin, „dieser Hang zum Gründlichen“, wie sie es formuliert, liege ihr im Blut.

„Quatsch“ sei es zu behaupten, Frauen könnten nicht führen. Frauen, die Familie und Beruf miteinander vereinbaren, arbeiteten meist strategischer und zügiger, ohne dass die Qualität der Aufgaben leide. Nach dem Vorbild Norwegens befürwortet Detmers einen Frauenanteil von 40 Prozent im Topmanagement. Im eigenen Unternehmen hat sie dieses Ziel bereits erreicht.

Die Situation berufstätiger Männer will sie ebenfalls verändern. Vätern, die sich für Kinder, Küche und Karriere einsetzen, sollte endlich die verdiente Anerkennung zuteil werden, mit dem Mestemacher-Preis „Spitzenvater des Jahres“. Vom Familienunternehmen kommen zudem der „Kita-Preis“ und die Auszeichnung „Managerin des Jahres“.

Detmers, die Vorzeigefrau mit ihrer Leidenschaft für moderne Kunst, liest gern philosophische Bücher und Biografien wie zuletzt die von Churchill, liebt Wein und gutes Essen. Der Typ Genießerin eben.

Wo sieht Detmers sich nach zehn Jahren? Sie muss nicht lange überlegen: „Dann sitze ich hier vermutlich immer noch und wir haben dann die gesetzliche Frauenquote von 30 Prozent.“

## Bielefelder Frauenpreis

Der „Bielefelder Frauenpreis“ wird anlässlich des Bielefelder Stadtjubiläums 2014 vom Bund der Frauenvereine Bielefeld und der Neuen Westfälischen vergeben. Zwölf Frauen, die sich zivilgesellschaftlich engagieren, sind für den Preis nominiert. Eine Jury wählt unter diesen Frauen die Gewinnerin aus. Sie bekommt einen Bielefeld-Ring, der ihr am Samstag, 1. März, verliehen wird. Die NW stellt alle Nominierten vor.

## ZUR PERSON

### Ulrike Detmers

- ◆ Ulrike Detmers kam am 15. März 1956 in Herford als Tochter einer Postbeamtenfamilie zur Welt.
- ◆ Nach dem Fachabitur studierte sie zunächst Betriebswirtschaftslehre.
- ◆ Ein Zweitstudium in Wirtschaftswissenschaften, Geschichte und Wirtschaftsgeographie schloss sie an.
- ◆ 1992 promovierte Detmers zum Doktor der Philosophie.
- ◆ 1994 wurde sie Professorin am Fachbereich Wirtschaft der FH Bielefeld.
- ◆ Wenige Jahre später trat sie als Mitglied der Geschäftsführung und Gesellschafterin in die Gütersloher Mestemacher-Gruppe ein.
- ◆ Detmers ist u. a. Mitglied im Außenwirtschaftsrat des Bundes-

- deswirtschaftsministeriums,
- ◆ der Expertenkommission „Arbeits- und Lebensperspektiven in Deutschland“ der Bertelsmann Stiftung.
- ◆ Beiratsmitglied im Deutschen Kinderschutzbund.
- ◆ Für ihre langjährigen Leistungen zugunsten der Gleichberechtigung und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erhielt sie 2008 das Bundesverdienstkreuz.
- ◆ Detmers ist zudem die erste Frau in Deutschland, die mit dem renommierten Wirtschaftspreis „German Women Entrepreneurs Award“ ausgezeichnet wurde.
- ◆ Verheiratet ist sie seit 1975 mit Albert Detmers. Das Paar hat zwei Kinder und zwei Enkelkinder.

# Kinder als Filmemacher

Schüler und Studenten haben sich mit „Wahrheit oder Fiktion?“ beschäftigt

■ **Bielefeld** (mönt). Hörsaal 10, Universität Bielefeld: Es riecht nach Popcorn. Mädchen und Jungen aus Hillegossen, Sennestadt und Schildesche sitzen in den Reihen und gucken ihre Filmchen, meist zwei oder drei Minuten lang. Die haben sie zusammen mit Studenten der Pädagogik und Medienwissenschaft gemacht. Thema war: „Wahrheit oder Fiktion?“ „Die Kinder lernen als Filmemacher, dass nicht alles stimmen muss,

immer wichtiger im Schulalltag. „Die wollen wir in die Lehrerausbildung integrieren“, sagt Friedrichs. Ann-Christin Faix ist eine angehende Lehrerin, die teilnahm. „Es war eine interessante Erfahrung, mit den Kindern zu arbeiten“, sagt sie. Und spannend fanden es die Mädchen und Jungen auch. Sie tricksten in ihren Filmen; wie die Schildescher Jungs, die einen Zapfen explodieren ließen und Gläser voll tranken.

immer wichtiger im Schulalltag. „Die wollen wir in die Lehrerausbildung integrieren“, sagt Friedrichs. Ann-Christin Faix ist eine angehende Lehrerin, die teilnahm. „Es war eine interessante Erfahrung, mit den Kindern zu arbeiten“, sagt sie. Und spannend fanden es die Mädchen und Jungen auch. Sie tricksten in ihren Filmen; wie die Schildescher Jungs, die einen Zapfen explodieren ließen und Gläser voll tranken.



Film ab: (v.l. vorne) Chantal, Evelyn, Paolo mit (v.l. hinten) Henrike Friedrichs, Andrea Carsten und Ann-Christin Faix. FOTO: MIA AUTIO



37<sup>In</sup> den 1960er-Jahren

sorgt Hans-Werner Wogatzky vom PSV Bielefeld vor allem über 3.000 Meter Hindernis für Furore. 1966 wird er in Hannover in 8:45,5 Minuten Deutscher Meister. Bei den Europameisterschaften in Budapest scheidet er allerdings im Vorlauf aus. 1967 schlägt Wogatzky beim ISTAF in Berlin die gesamte europäische Elite und muss sich nur dem legendären Kenianer Kipchoge Keine geschlagen geben.

38 Aufgrund der demographischen Entwicklung nimmt die Zahl pflegebedürftiger Menschen, die in ihrer eigenen Wohnung leben möchten, zu. Schon in den 1990er Jahren wurde für solche Personen das Bielefelder Modell entwickelt: Wohnungsgesellschaften bieten ihnen barrierefreien Wohnraum und flexible Betreuungsangebote – in Anspruch nehmen und bezahlen muss man nur solche Hilfsdienste, die man tatsächlich braucht. In Wohnvierteln, in denen es Wohnungen nach diesem Modell gibt, wurden zudem Treffpunkte, Beratungsstellen, Gästezimmer, ein Begleitservice sowie weitere Angebote, die dazu beitragen, dass alte Menschen weiterhin am sozialen Leben in ihren Vierteln teilhaben können, geschaffen.

Die Stadt Bielefeld feiert in diesem Jahr ihr 800-jähriges Bestehen. Grund genug für die Redaktion, Fakten über Bielefeld zu sammeln – und zwar genau 800.

[www.bielefeld800.de](http://www.bielefeld800.de)

## Vortrag über die Primusschule

■ **Bielefeld.** Über das Thema „Bewährte Konzepte und neue Schulform“ spricht am Montag, 27. Januar, um 19.30 Uhr Achim Körbitz im Vortragssaal der Stadtbibliothek an der Kavalleriestraße über die Primusschule. Achim Körbitz, war von 1991 bis 2007 Leiter der Otto-Hahn-Realschule in Herford und ist aktuell Lehrbeauftragter der Uni Bielefeld, hat zahlreiche Schulentwicklungsmaßnahmen in der Region und in ganz NRW begleitet.

## Generationsreise nach Auschwitz

■ **Bielefeld.** Die Volkshochschule plant in den Osterferien eine Fahrt in das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Infos zur Organisation und zum Ablauf der Reise gibt es am Donnerstag, 23. Januar, 19 Uhr, in Raum 240 der VHS, Ravensberger Park 1. Als Vorbereitung für die Reise sind ab März Kursabende und ein Stadtrundgang geplant.